

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Diensta-
Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und
die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die
Buchhandlungen, Postamtstr. 9, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Verbesse-
rung usw. schließt jeder Anspruch auf Ver-
setzung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
30 Goldpf., einzeln, Umzugsanzeigen, Schmierzettel
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen
größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 141.

Nr. 3.

Sonnabend, den 8. Januar 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Das Reichsstatut behandelt Freitag weiter die An-
gehörigkeit der bei der Entlassungsfrage noch ausstehen-
den sogenannten Restpunkte.
- * Der Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung ist
dem Reichstag und dem Reichsrat zugegangen.
- * Der Schwabener Dombaui, der sich mehrfach für den Sohn
des früheren deutschen Kronprinzen ausgab, ist in Cassel
verhaftet und nach Köln gebracht worden.
- * Die Stellung Englands in China hat durch die Zurück-
ziehung der englischen Freiwilligen aus dem Hautauer Kon-
zessionsgebiet eine gewaltige Einbuße erlitten.

Schöne Aussichten!

Von neuen Wesen pflegt man zu sagen: sie
sicheren auf. Aber das neue Jahr, das wir vor einer
Woche aus der Zaube Nacht, scheint uns einen freundlichen
Anfangsdruck nicht besetzt zu sein. Vielleicht liegt es
an den eben so rauch- und geräuschvollen Einzugsfestlich-
keiten, mit denen es diesmal wieder begrüßt worden ist,
dass der in solchen Fällen übliche Kagenjammer einen so
großen Umfang angenommen hat. Tatsache ist jeden-
falls, dass schon am Neujahrstag in der Reichshauptstadt
von einer wahren *Zeitungs- und Wirtshaus-Revolution* die
Rede war, und dass diese furchtbare Erscheinung, die
man sonst allensfalls bei ganz außerordentlichen Stre-
cken der Hochsommerlage zu befehlen hat, sich seitdem
auch anderwärts in vielen Gegenden des Reiches, ja
ebenso draußen in der Fremde, in den Vereinigten
Staaten zum Beispiel, mit unheimlicher Bestialität fort-
gesetzt hat.

In Berlin z. B. wurden schon in den ersten drei
Januartagen rund zwei Tausend Fälle von Selbstmorden
gehabt, von denen wieder einmal die liebe Jugend den
Hauptteil gestellt hat. Es ist eigentlich unverantwortlich,
dass keine benannte Reichs- oder Gemeindebestelle sich
der Sammlung und gezielten Aufklärung dieser mehr
als bloß betrieblischen, dieser außerordentlich bedrohlichen
Vorkommnisse befähigt. Ist es in dem einen Fall ein
junger Mensch, dem lang andauernde Arbeitslosigkeit die
Luft am Leben genommen hat, so hören wir unmittelbar
darauf von einem Sohn aus gut bürgerlicher Familie,
den es wieder an Verschlingung nach an Privatvermögen
gehört hat und der doch aus finanziellen Ungelassenen
Gründen zum Handtuch greift, um sich daran aufzuhängen.
Ein dritter Fall: Zwei Freunde sitzen bis weit über
Mitternacht hinaus trüblich beim Glase Bier zusammen
und trennen sich dann in der selbstverständlichen An-
nahme, dass der nächste Tag sie nach gleicher Arbeit wieder
in neuem Kreis zu Gesandtenausstausch und Abend-
unterhaltung zusammenführen werde. Ganz dessen unge-
achtet, dass der Morgen graut, eine Amtsbescheide den
Freund aus dem Welt, damit er Auskunft gebe über die
letzten Stunden des Begangenen, der seinem Leben kurze
Zeit, nachdem die beiden sich in bester Stimmung
getrennt hatten, durch einen Nebelüberzug ein Ende ge-
macht hätte.

Sicher, das wir es hier durchaus nicht etwa mit einer
spezifisch deutschen Sondererscheinung zu tun haben. Ähn-
liche Todesnachrichten wurden in der ersten Januarwoche
auch aus Neuyork verbreitet, wo unter anderem der
sechsjährige Sohn eines Professors der Philosophie an der
Universität von Rochester sich ins Benzinloch flüch-
telte, weil, wie er schriftlich hinterließ, die Rekläre der
Wäcker seines Vaters ihn zu der Überzeugung gebracht
habe, dass das Leben im Grunde gar keinen Wert habe.
Wenn schon jugendliche Gemüter an keinen „Erkenntnis-“
schleier, was soll dann erst das Alter mit sich an-
fangen, das sich jetzt häufiger als je zuvor um den Lohn
einer langen Lebensarbeit betrogen sieht und häufig
wirklich nicht weiß, wie es seine Wäcke bedenken, seinen
jammervollen Ganger führen soll? Genügt ihm das eine
oder leidet nur viel zu vielen Fragen, die heutzutage
leichter gestellt als beantwortet werden. Wurden schon
so viele Neben- und Streit, jodeln Kärm und Streit auf
das Schmutz- und Schmutzgebilde verdonnert, und das viel-
fach um bloß eingebildeter Sorgen willen, die vielleicht
niemals Wirklichkeit werden dürfen, so sollen alle die
Streite, die über diese Gesellschaften nicht zur Ruhe kom-
men konnten, doch hier angeht, die ernstlichen Not
in den Reihen unserer jugendlichen Volksgenossen, die
Hände wirklich nicht in den Schoß legen. Eine Volksbe-
wegung, die hier Hilfe und Rettung bringen wollte, würde
gewiß alle Günstigen rasch mit sich fortziehen.

Aber auch sonst lässt sich das neue Jahr nicht gerade
lieblich an. Drüben, jenseits des Großen Ozeans, brodeln
es ganz bedenklich in dem Herzentheil der mittel-
amerikanischen Staaten. Um schänder Linter-
essen willen wird Mexiko einem schweren Konflikt mit den
Vereinigten Staaten ausgesetzt und amerikanische Trup-
pen sind im Begriff, die Hauptstadt von Mexiko zu be-
setzen, um dem Nachhabe Hilfe zu bringen, der in Gefahr
ist, vor einer feigen Revolution kapitulieren zu
müssen. Das für immerhin peinliche Aufgeben für die
großen Herren von Washington, die unter dem Feld-
geschrei des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen seiner-
zeit gegen uns die Waffen erhoben haben. Und im
Fernen Osten erhebt sich wiederum der Volkszorn der
Chinesen gegen die englische Weltmacht, die gleichfalls
zu freigelegten Mitteln ihre Zucht nehmen zu wollen
scheint, um dort in dem Wettbewerb der Nationen nicht
gar zu weit ins Hintertreffen zu geraten.

Vor unseren Toren aber erlaubt sich der aus-
wärtige Minister der Polnischen Republik eine
Sprache gegen die selbstverständlichen Maßnahmen der
deutschen Politik, die schon beinahe als unerschämte
bezeichnet werden muß. Polen weigert sich, in dem Streit
um das große oberflächliche Vorkriegsrecht von Chorzow
den Schiedspruch des Saager Gerichtshofes anzuerkennen,
und es verlangt mit der gleichen Heftigkeit die Entschü-
digung des vom Vertrieben des Völkerbundes getragenen
Präsidenten Calonder in der Schlußfrage des Ge-
schick. Zu gleicher Zeit aber erhebt der allmächtige Marschall
Pilsudski unangenehm die Ausgaben für die Schlage-
fertigkeit der polnischen Armee, unter hängigen Hinweis
auf ungelöste Kriegsverpflichtungen, um heftiger Schiel
Wenn der Völkerbund diesem nachkommenen Erben nicht
sehr bald einen Kiesel vorlegt, dann wird er schon für
1927 sich auf trübselige Überflutungen gefaßt
machen müssen. Dr. Sp.

Der 11,5-Milliarden-Gesetz.

Balancierung des Reichshaushalts.
Der dem Reichstag jetzt zugegangene Etat für 1927 be-
trägt in Ausgaben und Einnahmen mit etwa 11,5 Milliarden,
wobei der Reichsfinanzminister zur Vermeidung einmaliger
außerordentlicher Ausgaben eine halbe Milliarde Reichsmark
im Wege der Anleihe flüssig machen will. Die Balancierung
des Etats ist nur durch optimistische Schätzung der Einnahmen
möglich gewesen, die der Reichsfinanzminister mit dem
veranschlagten Beförderung der Wirtschaftslage
im Jahre 1927 begründet. So hat er für die Einkommen-
steuer 300 Millionen Mark mehr als im Vorjahre ein-
geseht, für die Körperschaftsteuer 100 Millionen, für die
Vermögenssteuer 70 Millionen, für die Erbschaftsteuer 40
Millionen. Das Budgetrecht der Reichsregierung aber sollen
die Zölle und Verbrauchsabgaben tragen. Aus Zöllen sollen
800 Millionen mehr eintommen, aus der Tabaksteuer 45 Mil-
lionen, aus der Zuckerteuer 10 Millionen, aus dem Bran-
nweinmonopol 38 Millionen und aus der Biersteuer 100 Mil-
lionen mehr als im vergangenen Jahre. Diese Erhöhungen
kommen nicht vollständig auf die Aufrechterhaltung des Optimismus
des Reichsfinanzministers, denn der Reichstag hat den
Bezug für die Erhöhungen an die Länder um 11,5
Millionen Mark erhöht und als Zusage dafür eine Erhöhung
der Steuererträge angenommen. Die Reihe der Einzellets
beginnt wie immer mit dem

Etat des Reichspräsidenten,
der wieder 60 000 Mark Gehalt und 120 000 Mark Aufwands-
gelder erhält, dazu einen besonderen Dispositionsfonds von
75 000 Mark.

Etat des Auswärtigen Amtes
interessieren besonders die „heimlichen Ausgaben“, für die
wieder acht Millionen Mark gefordert werden, jedoch werden
jetzt drei Millionen Mark, die im Vorjahr als einmalige Fonds-
verpflichtung vorgesehen waren, nunmehr als laufende Fonds-
verpflichtung unterliegen nicht der Prüfung des Rechnungshofes.

Der Etat des Reichswirtschaftsministeriums
schließt ab mit rund 697 Millionen gegen rund 665 Millionen
im Vorjahr, also mit einer Mehrausgabe von 32 Millionen.
Von dieser Mehrausgabe entfallen auf die Marine über
25 Millionen Mark. Für Schiffbauten und -armierungen
werden für das Jahr 1927 insgesamt 67 895 100 Mark ange-
fordert.

Zur Deckung der Mehrausgaben hat der Reichstag, wie
schon erwähnt, eine Erhöhung von Einnahmestellen bei den
verschiedenen Steuererträgen um 104 Millionen Mark und
eine Kürzung von Ausgabeestellen um 24 Millionen Mark
beschlossen. Dieses Verlangen des Reichstages hat entscheidenden
Einfluss auf die Reichsregierung.
Zur Deckung der Mehrausgaben der öffentlichen Staats-
posten Doppelvorlage an den Reichstag erfolgt. Die
Staatsberatung im Haushaltsausschuß des Reichstages wird in
der nächsten Woche in Angriff genommen werden.

Statt Erwerbslosenfürsorge Erwerbslosenversicherung.

Ein neues sozialpolitisches Werk.
Der Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitslosen-
versicherung ist dem Reichstag und dem Reichsrat zuge-
gangen. Die Denkschrift ist ein harter Band. In der Be-
gründung des Gesetzes wird die Entlastung der Arbeits-
losenhilfe im Deutschen Reich vor, während und nach dem
Kriege geschildert und die Hauptursache, nach denen die
Arbeitslosenversicherung gestaltet wird, werden dar-
gestellt. Bei dem Gesetz handelt es sich um die Ableitung
der bisherigen Erwerbslosenunterstützung durch Ver-
sicherung.
Arbeitslosenversicherungsträger sind die Landes-
arbeitslosenstellen vorgesehen, die sich in der Hauptsache
mit den Bezirken der Landesämter für Arbeitsvermit-
tung decken. Für den Fall der Arbeitslosigkeit sind die
Personen verpflichtet, die auf Grund der Reichsversiche-
rungsordnung oder des Reichsinvaliditätsgesetzes für
den Fall der Krankheit pflichtversichert sind, sowie die-
jenigen, die dem Angestelltenversicherungsgesetz unter-
liegen oder der Schiffsbesatzung eines deutschen Seefahr-
zeuges angehören. Ausnahmen für die Versicherung sind
bei der Land- und Forstwirtschaft sowie auch in der
Binnen- und Küstenschifffahrt vorgesehen. Anknüpfung
auf die Arbeitslosenunterstützung hat der,
der zwar arbeitsfähig und arbeitswillig, aber unverschuldet
arbeitslos geworden ist. Bei der Versicherung sollen
sozialklassen nach dem Arbeitsverhältnis eingerichtet
werden, nach denen sich die Hauptunterstützungen und die
Familienzuschläge richten. Der Arbeitslose ist während
des Bezuges der Hauptunterstützung auch für den Fall
einer Krankheit versichert.

Die Mittel der Versicherung sollen durch Beiträge
der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestritten werden.
Einen Vorteil aus dem Gesetz werden die
Gemeinden haben, die zur bisherigen Erwerbslosenfür-
sorge 1/3 der Unterhaltungsaufwände beitragen mußten,
von dem sie nach dem neuen Gesetzentwurf befreit werden
sollen. Das Gesetz sieht ferner die Ermöglichung von Dar-
lehen durch Reich und Länder für die Förderung solcher
Maßnahmen vor, die geeignet sind, die Arbeitslosigkeit zu
verringern. Die Einnahmen aus der Versicherung sollen
über die Staatskassen gehen, während die Ausgaben die
Arbeitsnachweise zu regulieren haben.

Die Instruktionen für Paris.

Eine neue Entwurfsnotiz.
Das Reichsstatut hat in fortgesetzter Beratung
über die Instruktionen verhandelt, die den deutschen
Unterhändlern, General von Fawcett und Geheimrat
Forster, für die Pariser Verhandlungen über die noch
ausstehenden Punkte der Entwurfsnotiz mitzugeben
werden sollen. Die Beratungen sind zum Abschluß ge-
kommen, die Instruktionen sind festgelegt und die beiden
Unterhändler begaben sich nunmehr auf den Weg nach
Paris.

Nach den Genfer Vereinbarungen muß die Ver-
handlung über die Restpunkte zwischen Deutschland und
den Westmächten bis zum 31. Januar erfolgt sein. Bei
einem negativen Ergebnis erhält der Völkerbund das
Wort. Die noch vorhandenen Differenzen betreffen die
Festung Königberg und die Halbbrigade für Kriegs-
material.

Nach Pariser Blättermeldungen hat die Vorkonfer-
ferenz in der Entwurfsnotiz eine neue Note
an die Reichsregierung gerichtet, über deren In-
halt jedoch noch nichts bekannt ist. Es verläut nur so-
viel, daß sie keine neuen Vorschläge zur Erledigung der
noch strittigen Fragen enthält.

Ein Schlag gegen Englands Ansehen.

Die Lage in Schanghai wird nach einer Londoner
Agentenmeldung immer schlimmer. So gut wie die ganze
Bevölkerung ohne Unterschied der Klassen befindet sich
in Aufruhr gegen die Engländer, wegen die
übertriebene Forderungen erhoben werden. Auch
die „Daily Mail“ weiß zu berichten, daß die Spannung in
Schanghai noch immer nicht nachgelassen hat.
Das offizielle Reutersbureau meldet allerdings, daß in
Schanghai jetzt Ruhe herrscht, nachdem die englische Kon-

zeihen von sibirischer Polizei in Gemeinschaft mit ge-
landeten englischen Marinekräften bewacht wird. Der
Wegzug der englischen Freiwilligen aus dem Konzeptions-
gebiet und der Abtransport der Frauen und Kinder er-
folgte in der Abendstunde in aller Stille. Viele englische
Eingeborene wollen durch die folgende Wollmenge
beschäftigt werden sein. Nach dem Wegzug wurde die
englische Fahne vom Aufsehergebäude her-
untergerissen und durch die Kantonsflagge
ersetzt.

In England verheißt man sich keineswegs, daß das
entlastete Sibirien in China eine schwere Einbuße erlitten
hat. In der Presse Londons wird von einem „äußerst
bedenklichen Schlag für das britische Prestige im Fernen
Osten“ gesprochen. Als besonders peinlich wird die
Entwaffnung der britischen Freiwilligen auf Verlan-
gen der Kantone empfunden, so daß die gesamte
Konzeptionsarmee dem britischen Kommando überge-
geben ist. An englischen Negationsstellen ist man
der Ansicht, daß es sich bei den letzten Zwischenfällen um
eine wohlüberlegte Taktik der Kantoneregierung handelt,
die die radikalen Elemente vorzieht, um so ihre Forde-
rungen nach Aufhebung der Konzessionen zu verwirklichen.

Ein Deutscher in Santau verlehrt.

Schirkung zum Generalkontrakt.
Wie jetzt bekannt wird, ist bei den letzten Ausschrei-
tungen in Santau auch ein deutscher Staatsangehöriger
namens Buermeister verurteilt worden. Er geriet, als
er von einer Dampfschiffahrt heimkehrte, auf englisches
Gebiet in eine demontierende Volksmenge, ohne von der
Demonstration etwas gewußt zu haben. Durch Myster-
tätige erhielt er zahlreiche Wunden. Der Außen-
minister der Kantoneregierung hat dem deutschen Konsul
sogar sein Bedauern über den Zwischenfall ausgedrückt
und erklärt, daß die Regierung die Verantwortung
für die Sicherheit der Deutschen übernimmt und zu
voller Genugtuung bereit sei.

Neue Kämpfe in Maragua.

Amerikanische Aktion gegen Mexiko.
Die konservativere Regierung Diaz erklärt, daß ihre
Truppen die Abenteurer im Bezirk von Mexiko gefangen
hätten. Die Berichte sollen auf beiden Seiten gering ge-
wesen sein. Nach der Ankunft der in Corinto gelandeten
amerikanischen Seeinfanterieabteilung in Managua wurde
festgestellt, daß auf der Seitenabteilung, die sie zu beun-
halten, ein Stück von 200 Fuß mit Dynamit gesprengt
worden war. Das Gewehr war aber bereits vor dem Ein-
treffen der Marineabteilung wieder hergestellt.
Präsident Coolidge hatte eine lange Konferenz mit
Staatssekretär Kellogg, dem Marine-Sekretär Wilbur und
verschiedenen Parteiführern über die Lage in Mittel-
amerika. Als Ergebnis der Besprechung wird bekannt-
gegeben, daß Amerika fest entschlossen sei, die gegenüber
den mittelamerikanischen Staaten einschleichen Politik
mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln durchzuführen,
und zwar um jeden Preis. Der konservative Präsident
Diaz soll weitgehend mit Truppen und Munition
unterstützt werden, während der liberale Präsi-
dent Coahuila niedergestampft werden soll. Die ameri-
kanische Regierung will auf diese Weise gleichzeitig einen
schweren Schlag gegen Mexiko führen. Zur Durchführung
der gesamten Aktion haben die Vereinigten Staaten bisher
für amerikanische Kriegsschiffe mit 4500
Mann Marineinfanterieabteilungen an der Ostküste Mar-
aguas aufmarschiert. Man nimmt an, daß dieses Ex-
peditionskorps zunächst ausreichend. Admiral Cattin er-
teilt Befehl, Truppen zu landen, wann und wo er es für
richtig hält. Unter allen Umständen soll der Admiral dar-
auf sorgen, daß die mexikanischen Häfen für den An-
lauf von Mexiko geschlossen, und daß Diaz mit allen seinen
Anhängern unterworfen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Reichspräsident und Parteiführer.
Die Verhandlungen in der Frage der Vererbung des
Kabinetts werden am Montag offiziell wieder aufgenommen
werden. Reichspräsident von Hindenburg, dessen
Staatssekretär Weisner am Sonntag vom Urlaub zurück-
kehrte, wird am Montag zuerst dem Reichspräsidenten
über die empfangenen, um mit ihm die parlamentarische
Situation zu besprechen. Eine frühere Einberufung des
Reichstagsplenum — das am 19. Januar wieder zu-
sammentreten soll — dürfte kaum in Frage kommen.
Präsident Löbe hat einen dahingehenden kommunizierten
Antrag abgelehnt. Der Reichspräsident wird dann die
Führer der Regierungsparteien, nach ihnen die der
Oppositionsparteien und der Deutschnationalen empfangen
und die Mitglieder der Fraktionsführer über die Mög-
lichkeiten einer Kabinettsbildung unterrichten. Es ist
damit zu rechnen, daß im Hinblick auf diese Besprechun-
gen der Reichspräsident noch am Montag eine Persön-
lichkeit mit dem Auftrag betraut wird, den Versuch zur
Wirkung eines Kabinetts zu machen.

Gesamtform des Aktienrechts.
Die vom Juristentag in Köln eingesetzte Kommission
zur Reform des deutschen Aktienrechts hat beschloffen, in
eine Prüfung des gesamten Aktienrechts einzutreten, und
zwar sobald unter dem Gesichtspunkt der Beseitigung
etwelcher Mängel und Mängel — auch solcher, welche
durch die Inkraftsetzung hervorgerufen sind —, wie auch unter
dem Gesichtspunkt der Anpassung des Gesetzesrechts an
die durch die wirtschaftlichen Bedürfnisse hervorgerufene
Rechtsentwicklung. Die Durchdringung des Gesamtstoffes
soll sich zunächst auf folgende Materien erstrecken: Grün-
dung der Aktiengesellschaft, die Kapitalausstattung der Aktien-
gesellschaft, Organisation der Verwaltung der Aktien-
gesellschaft, Generalversammlung mit Ausschüssen, ins-
besondere Vorstandsorgane, Wahlminderheiten, Vor-
ratsaktien, stimmlose Aktien und Legitimationsaktien,
Schub der Aktionäre und des Unternehmens, Bilanz nach
Gewinn- und Verlustrechnung, Gewinnverteilung, Ein-
wirkung der wirtschaftlichen Konzentration auf das Aktien-

recht (Interessengemeinschaften, Fusionen, Tochtergesell-
schaften, Zweigniederlassungen und so weiter), Aktien-
gesellschaft und öffentliche Schuld, insbesondere gemein-
schaftliche Gesellschaften.

Polen.

× **Polnische Flottenbauten.** Auf der Danziger Werft
sind die Kiellegung der beiden von der polnischen Re-
gierung in Auftrag gegebenen Seeküstenfahrzeuge
15 000-Tonnen-Handelsmarinestricher aus der Taufe ge-
hen, das den Namen „Wilno“ erträgt.

Aus In- und Ausland.

Paris. Wie das aus Cannes berichtet wird, wird der
Minister des Äußern, Briand, seine Erholungsreise
abbrechen und in zwei oder drei Tagen wieder in Paris
zurück kehren.
London. Der diplomatische Korrespondent des „Daily
Telegraph“ berichtet, daß die Verhandlungen über die Wie-
dergabe von Capen und Alameda wieder aufgenommen
worden sind. Nach seiner Ansicht seien sie sicherlich
vertrüglichen.

Nam. Mussolini hat die Präzedenz angefallen, unter
allen Umständen für Ruhe im Lande zu sorgen. Außerdem
ist ein Gesetz angenommen worden, nach dem alle Beamten,
die sich im Gegensatz zu den Absichten der Regierung befin-
den, entlassen werden können.

Nam. „Messagero“ bringt aus Vosen eine längere Zu-
sammenfassung, in der der Besuch ausgedrückt wird, daß auch der
Gemeindeleiter der neuen Provinz, die deutsche
Sprache verließen sollte, weil sonst der Abstand einträte,
das neben dem italienischen Gemeindeleiter ein anderer
Sekretär ernannt werden müßte, der sich mit der Bevölke-
rung verständigen konnte.

Der falsche Prinz verhaftet.

Er wollte zur Fremdenlegation.
Der falsche Hohenzollernprinz, der Arbeiter Harry
Domela, wurde am Gutsiridener Bahnhof von der dortigen
Polizei festgenommen. Domela hatte sich, nachdem man
ihn auf den Herzen war, nach Gutsiriden gewandt.
Hier wollte er sich in der dortigen Kaserne der französischen
Besatzungstruppen für die Fremdenlegation anwerben
lassen. Er sollte mit anderen Angehörigen nach West-
afrika transportiert werden. Davon erfuhr im letzten Augen-
blick die Gutsiridener Polizei. Sie nahm Domela in den
Augenblick in Haft, als er mit seiner Begleitung in den
Zug nach Trier einsteigen wollte. Domela machte die
seiner ersten Vernehmung einen sehr gefassten und selbst-
sicheren Eindruck. Er gab keine Schwindschneisen und die
anderen ihm zur Zeit folgenden Taten ohne weitere Um-
ständlichkeiten zu. Mit folgenden Versicherung drückte
er sich über seine Erlebnisse als Vorkriegsler im
Zwischenkrieg aus, wo er Bürgermeister und Intendanten
stellte.

Fischverbrauch in Deutschland.

Nach statistischer Aufstellung.
Seit der härteren Ausbildung der Verlehrsmitel und
der Aufnahme der Bodenfischerei hat der Fischverbrauch
in Deutschland beträchtlich zugenommen. Der Meer ist seit
einigen Jahren zu einer Währungsinsel für die deutsche
die deutsche und namentlich auch für die milder-
benutzte deutsche Bevölkerung geworden. Im Jahre
1925 wurden beispielsweise 2,1 Millionen Doppelzentner
Fische von der deutschen Fischerei gefangen. Davon ent-
fielen 1,7 Millionen Doppelzentner auf die Nordsee
und 0,4 auf die Ostsee.
Der Anteil der Ostsee an der Fischereierträge ist
deshalb so gering, weil dieses Meer am Fischen ist
und einen für die Ausübung der Fischerei unangünstigen,
festigen Boden besitzt. Von den Ostseemärkten gehen die
Fische vorwiegend nach dem nördlichen Hinterland. Ein
großer Teil der Fänge der ostpreussischen Häfen und der
beiden Ostsee wird fast nur in Pipervägen selbst abgesetzt.
Am übrigen werden von einem Dutzend von Komern, die
Grenzmarkt und zum größeren Teil aus Schiffe mit
Fischen versorgt. Die Nordsee liefert in erster Linie
die großen Industriegebiete des westlichen Deutschlands,
so vor allem das dichtbevölkerte Ruhrgebiet und die
Rheinprovinz, aber auch Hannover, Thüringen und
Ostpreußen, schließlich auch große Teile von Süddeutsch-
land und Wien. Der westliche Deutschland hier durch die höheren
Bahnfrachten beeinträchtigt wird. Berlin wird von
beiden Meeren, von der Nord- und Ostsee, mit Fischen be-
liefert. Da es aber zu den bedeutendsten Nordseestationen
noch am günstigsten liegt als zur Ostsee, so wird sein
Bedarf zum größten Teil von der leistungsfähigeren
Nordseefischerei gedeckt. Der dichtbevölkerte Preisaal
Sachsen ist natürlich ein besonders guter Abnehmer
von Fischen. Schleichs Verlehrsverkehr erfolgt fast gleich-
mäßig von der Nord- und von der Ostsee, von der ersteren
vielleicht noch etwas mehr als von der letzteren.
So ist das deutsche Reichsgebiet für die Verlehrsung
von Fischen ziemlich gleichmäßig aufgeteilt. Auch hier
zeigt sich, wie auf so vielen anderen wirtschaftlichen Ge-
bietten, die Abhängigkeit der einzelnen Teile vom Ganzen.
Allerdings reichen die eigenen Fänge für die gegen-
wärtige Fischverlehrsung Deutschlands nicht völlig aus.
Besonders der billige Fisch, der Herings, wird nur
zum kleinsten Teil in den deutschen Küstengewässern ge-
fangen, der Rest muß aus dem Ausland eingeführt werden.
Wie stark die Abhängigkeit in Deutschland ver-
breitet ist, das beweist der Umstand, daß Deutschland ein
Drittel der gesamten europäischen Heringsbare ver-
braucht. Trotzdem konnte der Fischverbrauch in Deutsch-
land noch erheblich gesteigert werden. Es ist dringend
zu wünschen, daß wir in der Fischverlehrsung etwas
unabhängiger vom Ausland werden.

Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 7. Januar.
Die Deutschnationalen und die Locarno-Politik.
Berlin. Im Deutschnationalen hat sich der frühere Staats-
minister v. Loebell zur Frage der Regierungspolitik aus-
gesprochen und dabei ausgesprochen, sein Reichsamt beste-
he darin, die Weisung der Regierung zu befolgen und
die innere Politik betreffend, so stellen sich seine familiäre Par-

telet mehr oder weniger fremden Vorgesetzten aus dem Vosen
der neuen Verfassung.“ Die Erklärung des Mannes, der
bei der Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg eine her-
vorragende Rolle spielte, ist in der Weise vielfach als eine
Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei aufgefaßt
worden. Demgegenüber wird von der deutschnationalen Par-
teiführung betont, daß sie keine Verlehrsung habe, zu dem
Artikel des Herrn v. Loebell Stellung zu nehmen. Herr
v. Loebell ist zwar Mitglied der Deutschnationalen Volkspar-
teie, er habe aber keine Anteil an der Regierungspolitik be-
züglich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des überpartei-
lichen Reichspräsidentenrat und ohne jede vorherige Abstim-
mung mit der deutschnationalen Parteiführung geschrieben.

Der Schulstreik, Guben.
Berlin. Der Schulstreik „Guben“ ist am 6. Januar von
St. Helena nach Rastatt in See gegangen, wo er am
12. Januar erwartet wird.

Ein Mörder verhaftet.
Frankfurt a. M. Der Major, Norbert Werner Maas, der vor
einigen Tagen seine Ehefrau, den Fabrikarbeiter Johann,
mit einer Art erschlug und fünf hundert Reichsmark
lebensgefährlich verletzete, ist in Würzburg verhaftet und in
das Untersuchungsgefängnis eingewiesen worden.

Hans Ritter Mitglied des Magistrate-Rats.
München. Das Reichsamt der Magistrate, Maximilian-
Ritters für Wissenschaft und Kunst hat dem Kommissar Dr.
Hans Ritter zum Mitglied des Rates in der Abteilung für
Kunst ernannt. Zugleich hat das Reichsamt für Wissenschaft
und Kunst die ordentliche Mitglied Universitätswissenschaften
Dr. Wilhelm Ritter in München zu ordentlichen
Mitgliedern des Reichspräsidentenrat ernannt. Das Gesamt-
ministerium hat die betreffenden Beschlüsse des Reichspräsidenten
bestätigt.

Die Frage Capen-Malmedy.
Brüssel. Die „Agence Belge“ teilt mit: Gegenüber der Mel-
dung des „Daily Telegraph“, daß Verhandlungen über die be-
treffenden Verhandlungen über Capen und Malmedy die Rede
sein soll, sind wir in der Lage zu erklären, daß eine derartige
Nachricht vollkommen irrig ist.

Die neuen amerikanischen Einwanderungsquoten.
Washington. Ein Beschluß des Senats erlaubt den Prässi-
denten, das Staatsdepartement, nach Abschluß der dies-
jährigen Verhandlungen eines Verlehrs über die neuen Ein-
wanderungsquoten zu veranlassen. Die neuen Quoten wer-
den am 1. Juli d. J. in Kraft treten, falls die betreffende
Einwanderung des Präsidenten bis zum 1. April erfolgt. Am
1. April brachte der Senat ein Gesetz vor, das ebenfalls
einen Antrag auf Verlehrs über die neuen Ein-
wanderungsquoten enthält. Er bemerkt dabei, daß die vorge-
schlagenen Quoten für Deutschland und Island be-
tragsmäßig ungleichmäßig sind. Ein Senat, der nicht aus
den deutschen, irischen und holländischen Vereintungen ver-
stärkter Verlehrsung eine Einverständigung an, die gegen die
bestehende Einwanderungsquoten vorschreit.

Neubau eines amerikanischen Schiffwerkes.
Washington. Das Vertragsministerium hat einen Zu-
schuß von 200 000 Dollar an, wovon 200 000 Dollar
für den Beginn des Baues eines Schiffwerkes bewilligt worden,
das als Ersatz für die „Shenandoah“ dienen soll.
Die gesamten Baukosten werden auf 4 1/2 Millionen Dollar
geschätzt. Die Anlage dieses Schiffwerkes wurde von der
Verlehrsung einer großen Summe Geldes befreit, da sie
eine Überlebensfrage der Schiffsbauindustrie ist, auf die Prässi-
dent Coolidge die Marineausgaben zu beschränken läßt.

Börse und Handel.

Antliche Berliner Notierungen vom 7. Januar.
* **Börsenbericht.** Nach unruhiger Eröffnung besserte sich
in weiteren Börsenverlehrs die Stimmung allgemein und in
einigen Bereichen, insbesondere in Berg- und
Metallen, kam es zu einer ausgeprägten Hausung. Auch am
Anschlußtag ist es freundlich ausgefallen. Am Schlußtag
gab eine weitere Erleichterung bemerkbar, tägliches Geld 4 bis
6 % monatliches Geld 6-7 1/2 %
* **Deutscher Reich.** Dolla 421-422; engl. Pfund
20,43-20,47; holl. Gulden 168,45-168,87; Danm. 81,83
bis 81,73; franz. Franc 16,64-16,68; Schweiz. 81,22
bis 81,42; Belg. 95,93-95,97; Italien 18,70-18,74;
schwed. Krone 112,47-112,73; Dan. 112,28-112,67;
nord. 107,27-107,53; tschech. 12,46-12,50; 6 %
Schilling 59,31-59,45; poln. Zloty (niedl. amtlich) 46,50
bis 46,74
* **Grubenmärkte.** In der Bergbauindustrie des Inlandes
vom 7. Januar hat sich für Erleichterung nicht geändert, und
nachdem die Auslandsforderungen sich allmählich der höchsten
Parteil näherten, ist seit einigen Tagen das Geschäft
in Auslandsforderungen für Deutschland lebhafter geworden.
In Deutschland wurde bisher hauptsächlich Kupfer, auch ein
von Wogen aus russischer, Western- und Malaita in ziem-
lichen Partien ein. Die Forderungen von Mexiko sind
allgemein etwas erhöht und das gab den Anlaß, daß im Zeit-
geschäft die Preise sowohl für Kupfer als für Wogen sich
etwas besserten. Im Metallmarkt bleibt der Markt für
Zinnblech schwierig, für Zinnblech regelmäßig.
In Silber wie in Eisen stellen sich die Gebote niedriger. Die
Zufügen aus den Provinzen hatten allerdings meist zurück.
Getreide und Hülsenfrüchte per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilo-
gramm in Reichsmark:

	7. 1.	6. 1.	7. 1.	6. 1.
Weiz., märz.	264-267	263-266	Weiz., j. Br.	13,0-13,2
potomischer.			Holl. j. Br.	12,2-12,5
Hoag, märz.	234-239	233-238	Raps	—
potomischer.			Veinfaat	—
weisprieh.			Witt.-Erbsen	51-61
Brauerie	217-245	217-245	N. Erbsen	31-33
Wintererle	192-205	192-205	Wintererbsen	21-24
Wintererle	179-189	179-189	Wintererbsen	30-32
potomischer.			Wintererbsen	21-22
weisprieh.			Wintererbsen	22-24
Wintererle			Wintererbsen	13,5-14,5
Wintererle			Wintererbsen	14,5-15,0
Wintererle			Wintererbsen	22,5-23,0
Wintererle			Wintererbsen	16,4-16,5
Wintererle			Wintererbsen	20,8-21,2
Wintererle			Wintererbsen	10-12
Wintererle			Wintererbsen	10,1-10,8
Wintererle			Wintererbsen	28,0-30,0
Wintererle			Wintererbsen	28,0-28,5

Lokales und Provinzielles.

□ **Das Wetter der Woche.** Der Witterungsbericht,
der kurz vor Silvester einsetzte, räumte nicht nur im Flach-
lande mit dem weniger dort vorhandenen Schnee aus,
sondern zerbröckelte auch das Winterparadies in den Mittel-
gebirgen. Im Harz, in Thüringen und im Elbthale bis hoch
hinauf im Riesengebirge verhältnismäßig die ungewöh-
nen Schneemassen mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit. Selbst
in den Alpen machte sich der Schneefall bemerkbar; auf ihn

war auch die Tragödie am Arberg zurückzuführen. Gleich nach Neujahr änderte sich die Situation insofern, als von Norddeutschland ein neuer Stätteinbruch bis nach Deutschland vordrang. In Nord- und Mitteldeutschland sanken die Temperaturen in der Ebene bis auf den Nullpunkt, teilweise sogar darunter. Der Schnee, der in den meisten Gegenden fiel, verwandelte sich jedoch schnell wieder in Matsch. Anders in den Mittelgebirgen, wo bei mäßigem Frostmeter reichlich Schnee fiel, so daß die Freunde des weichen Sports ihre Sportgeräte schnell wieder hervorholten konnten. Für eine ischätere Sportperiode fehlen augenblicklich noch die Voraussetzungen. Noch immer herrscht auf dem Eise eine harte Wirbelstille. Da die Depressionen in kurzer Folge an uns nördlich vorüberziehen, liegen wir noch immer im Bereich ziemlich milden westlichen Luftströmungen. Etwas kühler sieht es in den deutschen Mittelgebirgen aus, wo auch in den nächsten Tagen die Temperaturen etwas unter dem Gefrierpunkt bleiben dürften.

Unsere Sonnen- und unsere Mondfinsternis 1927. Von den fünf Finsternissen, mit denen das Jahr 1927 bedacht ist, können wir zwei für uns in Anspruch nehmen: eine Sonnen- und eine Mondfinsternis. Die Sonnenfinsternis, um die es sich handelt, ist vollständig; für uns Mitteldeutschland wird sie aber nur zum Teil sichtbar sein, aber immerhin in solchen Ausmaßen — in Norddeutschland z. B. wird die Verfinsternung 93 % betragen —, wie es schon fast Zahlen nicht mehr der Fall gewesen ist. Diese große Sonnenfinsternis fällt auf den 29. Juni. Unsere Mondfinsternis bekommen wir erst kurz vor Weihnachten: in den frühen Abendstunden des 8. Dezembers. Auch sie ist, wie unsere Sonnenfinsternis, total und dürfte bei klarem Himmel ein schönes Schauspiel bieten. Im übrigen sind, entgegen der landläufigen Annahme, vollständige Mondfinsternisse seltener als vollständige Sonnenfinsternisse.

Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer. Wie amlich angeleitet wird, hat der preussische Finanzminister die Prüfen zur Stellung von Anträgen auf Ermäßigung der Hauszinssteuer bis zum 31. März 1927 verlängert.

Vorauszahlungen auf die Aufbringungsleistungen 1927. Die Reichsregierung hat heute eine Verordnung über Vorauszahlungen auf Grund des Aufbringungsgeleges für das Kalenderjahr 1927 veröffentlicht (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 298). Aufbringungen sind 1927 insgesamt doppelt so viel wie 1926. Die Leistungen des einzelnen Unternehmers betragen dementsprechend im allgemeinen zweimal so viel wie 1926, jedoch werden sich in vielen Fällen mit Rücksicht auf die geänderte Bemessungsgrundlage Abweichungen ergeben. Die Finanzämter werden rechtzeitig Vorauszahlungsbescheide zu stellen, aus denen insbesondere die Höhe der Leistungen und die Bemessungsgrundlage ersichtlich sind. Die Zahlungen sind in zwei gleichen Teilbeträgen zu bewirken; der erste Teilbetrag ist fällig am 1. Februar 1927 (ohne Schonfrist).

Annaburg. Bei der Gemeindeparafasse liegt die Bitte der antragenden Auslosungswahler der Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches zur Einsicht aus, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Annaburg. Es ist dem Annaburger Landwehverein gelungen, für den 19. und 20. Februar, anlässlich des Winterergrünes, den bekannten Leutnant Humoristen und Schriftsteller Arthur Brel mit seinen Variété-Künstlern und Akrobaten zu verpacken. Das Ensemble, aus 6 Personen bestehend, bereitet nur größere Städte Sächsens und Mitteldeutschlands. Deshalb ist es besonders zu begrüßen, daß unseren Mitbürgern vom Landwehverein Gelegenheit gegeben wird, solche erstklassigen Künstler ohne erhebliche Aufwände am Ort zu haben. Wir werden in einigen Wochen in der Lage sein, auch über das Programm etwas Ausführliches zu bringen.

Gefundes Jugendleben.

Ein gefundes Neues Jahr haben wir uns in diesen Tagen gewünscht. Wir können es in weitestgehendem Maße haben, wenn wir den Feinden der Gesundheit die Hände nicht zu rufen lassen, unter der sie uns betören und sie zur hinausmanieren. Unter Jugend find wir diesen Dekteln und Liebesdramen unter allen Umständen schuldig. Die Ausstellung, die in diesem Monat die Städte unseres Reiches besucht, will ihr und nicht nur ihr, sondern jedermann, der als Lebenskünstler sein Leben gestalten will, diesen Dekteln und Liebesdramen leisten. Darum zeigt sie in ihren 7 Abteilungen in Tafeln, Plakaten, Modellen, Büchern und Waren, worauf es ankommt. Von dem „Schwarzmarkt“ und der Stubenfliege angefangen bis hin zu den Bildern des Berliner Satirikers Jille schildert sie uns die Verderber der Jugend. In Modellen und Tafeln zeigt sie weiter, wie Sportleistungen und Alkoholgenuss sich auswirken und welche Rückschlüsse durch Gärung bei unseren Getränken verloren gehen. Waren, in denen Nährstoffe sind und die noch nicht lange erndeten Vitamine erhalten geblieben sind, laden zum Kauf. Vieciel alkoholfreie Getränke es schon gibt und wie sie manchen fann man sehen und schmecken. Den prädenreichsten des Obstbauers Baumanns, den man nun schon in das Ausland zu Vorträgen ruft, und der leckt, wie man den Feuchtesten ihr Aroma, ihren Fruchtzucker erhält und sie ohne Gärung haltbar macht, fann man sehen. Auch an die Kleidung ist gedacht. Sie ist in Stoffen und Mustern ausgelegt. Selbstgefertigtes Spielzeug einer Erfinderin, Metallbanketten, Geräte für Sport- und Körperpflege werden förmlich zur gefunden Beteiligung, und Modelle veranschaulichen, wie gesunde Zähne und eine gesunde Lunge aussehen.

Wer die Ausstellung durchwandert, fann sehr nachdenklich aber noch viel mehr hoffnungsvoll und tatendringlich werden. Hier wird mehr als ein freundlicher Neugierwunsch ausgesprochen, hier wird jng wie alt der Weg zu gefundem Leben gemeldet. Die Ausstellung wird in Annaburg am 12. Januar im Rathausplatz gegen geringe Gebühr gezeigt und am 11. Januar um 6 Uhr nach. eröffnet.

Sino-Sagan. (Zatfaden über den „Dieb von Bagdad“). Die Herstellung des „Dieb von Bagdad“ dauerte 14 Monate. Bevor die Aufnahmen zum „Dieb von Bagdad“ Anzigt genommen wurden, waren 8 Monate lange Versuche notwendig. Im „Dieb von Bagdad“ sind 34 Solobilder sowie 4000 Statisten beschäftigt worden. Die Bauten zum „Dieb von

Bagdad“ bedecken einen Raum von 6 1/2 Morgen. Unter den Mitwirkenden waren sämtliche Nationalitäten der Welt, außer Grönland und Siam, vertreten. Im „Dieb von Bagdad“ spielen technische Wunder eine große Rolle. Unter ihnen steht an erster Stelle „Der fliegende Teppich“. Es fann verstanden werden, daß die Aufnahmen dieser Szenen allein 300 000. — erfordert haben. Von besonders wirkungsvollen Bildern, die große Kontaminationen und Zeitaufnahmen erforderten, seien erwähnt: „Das Rauberfest“, „Das gefundene Raub“, „Am Meeressboden“, „Der Kampf mit der Riesenpinne“, „Am Kristallreich“, „Der Mantel der Unsichtbarkeit“, sowie endlich „Das Heranziehen der Rieseinamen aus dem Erdboden“, das eines der erlauchtesten Filmwunder ist. Allein für die Probeaufnahmen der Kostüme und Bauten wurden ca. 7000 Meter Film verbraucht, was der Länge von 4 durchschnitlichen fünf-Meter entspricht. Sämtliche Requisiten und Kostüme wurden nach besonderen Entwürfen angefertigt. Eine Anzahl von Gegenständen mußte aus dem Orient eingeführt werden, um die Stil-Gleichheit zu wahren, während andere nach Originalen aus dem Britischen Museum und historischen Bildern angefertigt wurden. Sie können alle diese Unmöglichkeit sehen, wenn Sie sich den „Dieb von Bagdad“ ansehen, der demnächst im Lichtspielhaus zur Auf-führung gelangt.

Annaburg. Alfons Mara — Am Gsa Fay unter Alfons der berühmten Yna Mara welche noch vielen untern Leuten bekannt sein dürfte, konnte am 14., 15. und 16. Januar persönlich nach Annaburg im Gasthof „Goldener Ring“. Alfons Mara, Deutschlands größter Musikant, wird in seinen Darbietungen persönlich von seiner Schwester Yna Mara assistiert, besitzt einen Theaterfundus von 10 000 Mk. Bühnenrequisiten und hat zwei eigene 8 Meter lange Bildbühnen zur Beförderung seiner Bühnenrequisiten. Alles Nähere siehe nächste Nummer.

Glotha. Eine gewaltige Wasserfläche bedeckt wiederum die Abteilungen zu hohen Stellen der Effer. Der durch das neue Hofmüller angelegte Schloß ist naturgemäß sehr hoch, denn ein großer Teil der Felder, die man von dem Sommerhochwasser erst vordereitet und beist hat, steht mit den Saaten unter Wasser. Unabsehbar ist der Schaden, der nach dem Versiegen der Ueberflutungsmenge zutage treten wird, denn die Verschlämmungen und das Verwesen der Grasnarbe werden große Schäden an den Wiesen hinterlassen. Auch die Felder sehen noch trostlos aus, viele Landstriche sind garnicht umgeändert worden. Angehört der neuen Notlage der Betroffenen muß mit Nachdruck verlangt werden, daß die Regierung nun endlich Schritte unternimmt, vorgehende Maßnahmen zu treffen. Die Efferregulierung wird beschleunigt vorgenommen werden müssen. Vor allen Dingen aber werden die Flußläufe bei Schweinitz und Jessen und schließlich auch die Einmündung der Effer in die Elbe so gestaltet werden müssen, daß die hiesige Gegend nicht bei jedem Regenguß das Sammelbecken des Wassers bildet. Allen Anschein nach liegen die Uebelstände daran, daß die oberen Flußläufe reguliert sind und das Wasser schneller abfließt, während in den unteren Läuften die Regulierung immer noch auf sich warten läßt.

Löben, 6. Januar. Die Verwaltung der hiesigen vakanten Pfarrstelle hat im Jahre 1926 Herr Pfarrer Heinze-Holzport befragt. Krantkeitsbeheb hat er sie aufgegeben und so wird sich 10. Dezember Löben vom Pfarramt Annaburg aus verwalten.

Meuselitz, 4. Januar. Wie zur Zeit der Hochwasser-überschwemmung, so steht auch Meuselitz in diesem Jahre vollkommen unter Wasser. Ein Zugang zu unserem Dorf existiert im eigentlichen Sinne nicht mehr, Keller und Ställe sind unter Wasser. Es sind trostlose Tage, welche hinter uns liegen. Das neue Jahr fande einen traurigen Anfang, das alle einen fortgesetzten Mühsal.

Mündelshöhe, 4. Januar. Kommt man von Schweinitz oder Holzport auf uns, so darf man sich nicht wundern, oder, wo sie noch nicht blank liegen, fann man sie nicht betreten, weil man in dem vollkommen aufgewässerten und morastigen Boden weit einsinkt. In den Kellern befindet sich, wie verläutet, bereits wieder Wasser. Die Not ist groß.

Falkenberg (Bez. Halle), 4. Januar. Die 19jährige Tochter einer hiesigen Familie feierte den Spötelabend in Berlin mit Heimkehrerinnen zusammen. Auf dem Rückwege wurde sie nachts in Berlin von einem Auto angefahren und fard an den dabei erlittenen Verletzungen.

Neubauten für 31 Finanzämter. Das Reichsfinanzministerium fordert in seinem Etat für 1927, abgelesen von der Fortführung der begonnenen Bauten rund 16 1/2 Millionen Mark an für neue Bauvorhaben, darunter Neubauten für 31 Finanzämter.

Keine Verlegung der Merseburger Regierung. Die Verlegung des Sitzes der Regierung von Merseburg nach Halle kommt, wie auf eine Antwort des preussischen Ministers des Innern auf eine Kleine Anfrage im Landtage entnommen, zurzeit nicht in Frage. — Damit dürfte die Angelegenheit, die namentlich in Merseburg soviel Staub aufgewirbelt hat, vorläufig erledigt sein.

Austauschreise deutscher Junglandwirte nach Ungarn. Der Landbund der Provinz Sachsen wird auch im Jahre 1927 den abgewählten Austausch deutscher und ungarischer Landwirtschäfte forsetzen. Der Austausch wird im März erfolgen, die Mitglieder der Junglandwirte im Oktober. Die Kosten des Austauschbes betragen für Sins- und Rückreise 200 Mk. In diesen Preis ist auch eine Besuchsreise der wichtigsten ungarischen Gestäfte sowie der Städte Budapest, Wien und Prag eingeschlossen. Meldungen von Junglandwirten, die bereit sind, nach Ungarn zu fahren und deren Vater bereit ist, einen ungarischen Jungbauern zum Austausch in seine Wirtschäfte zu nehmen, sind möglichst bald an den Landbund der Provinz Sachsen Halle (S. Leipzigerstraße 64) oder an den Kreislandwirtschaftlichen Verein zu richten. Diese Austauschreise bietet unseren Bauernjungen nicht nur Verlehrung und Aufklärung über denartige Wirtschäfteverhältnisse, sondern sie trägt auch dazu bei, daß der junge Landwirt sich überhaupt selbstständig bewegen und Genugthuung erwirkt. Außerdem wird ihm die Möglichkeit geboten, ein gutes Teil von der Welt kennen zu lernen.

Nah und Fern.

Noch eine Berliner Aktienbesitzungsaffäre. Gegen den Vorstand der S u n e r t in der der Industrie- und Landwirtschaftsbank in Berlin, der im Sommer 1925 in Haft genommen worden war, weil er eines Betruges gegen das sogenannte Ablosungsforum von Jipewitz, von Gschel, von Garkowitz und Schenon beschuldigt wurde, ist ein Verurteilungsbescheid erlassen worden. Kammer wird befreit, er habe durch Vermittlung des verstorbenen Bureauvorstehers des Reichsanwalts Dr. Ludwig Meier, fahrlässig, gegen Zahlung von 300 Mark seine Aktien besitzig lassen. Direktor Kunert soll sich augenblicklich in der Schweiz aufhalten.

Nord an einer Haushälterin. Bei Breitenaußbach in der Nähe von Bamberg überfiel ein 20jähriger Burche eine auf einer Radtour befindliche dreißigjährige Haushälterin und ließ sie nieder. Einzumkommende Autonobilisten nahmen den Mann fest. Die Haushälterin ist auf dem Transport zum Arzt ihrer Verletzungen erlegen.

Eine Trauergemeinde im Autobus ungekippt. Infolge Versagens der Steuerung kippte ein mit 40 Beamten der Jfse-Beragbau-A.G. besetzter Autobus dieser Gesellschaft, der die Fahrgäste nach Straub „Crita“ zur Beerdigung des verstorbenen Stein bringen wollte, bei Buchwald an der Köstener Brücke um. Sämtliche Insassen kamen mit leichten Verletzungen und Hautabschürfungen davon. Die erste Hilfe brachte der Landwirt Christian Bierzahn aus Lautz, indem er die Fenster einschlug und die Türen öffnete.

Ostbahndienstfahrter österreichischer Lehrer. Eine beimatländische Schülerfahrt ist seitens der deutsch-österreichischen Verkehrsbehörde geplant. Die fünfzehntägige Reise soll am 10. April von Bafan über Regensburg, Weimar, Jena, Straßburg, Stuttgart, Leipzig, Marienburg, Berlin, Dresden zum Ausgangspunkt Pofsa zurückführen.

Grippeepidemie auch in Gfah-Lohringen. Auch im Gfah-Lohringischen Industriegebiet hat die Grippe nunmehr den Umfang einer Epidemie angenommen. In Gfahburg wird die Zahl der erkrankten Personen mit 28 000 angegeben.

Eine aufsehenerregende Verfassung in Wien. In Wien wurde der Herausgeber der „Neuen Zeitung“, Böckler, verhaftet. Als Grund seiner Verhaftung wurde angegeben, daß bei der Wahl, dessen Wahlergebnis er war, Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Böckler war von Verurteilung, später Journalist und hat politisch wiederholt eine große Rolle gespielt. Seine Verhaftung erregt in politischen Kreisen Wiens großes Aufsehen; man befürchtet einen neuen großen Skandal.

Was Paris in den Feiern vergeht. Die Pariser Wäiter veröffentlichen eine interessante Statistik über den Lebens- und Verbrauch der Stadt Paris während der Weihnachts- und Neujahrsfeiern. So verbrauchten im „Magen von Paris“ nicht weniger als 2 158 561 Kilogramm Fleisch, 1 755 000 Kilogramm Fische, Milch, Langusten und Schnecken, 610 000 Kilogramm Geflügel, 18 500 Kilogramm Wild, 1 150 000 Kilogramm Frischgemiße, 175 000 Kilogramm Butter, 2800 Küsten Eier und 885 000 Kilogramm Käse.

Der Orientexpress vor einer Katastrophe bedroht. Der Orientexpress Catala — Paris — Budapest — Bafan ist in letzter Minute vor einer schweren Katastrophe bedroht worden. Der Eisenbahndirektor Witmann bemerkte, als er zur die Station Augsburg-Hofhof vollste, daß der Salonwagen des Kurzuges stark schwankte, und be- nachrichtigte sofort telephonisch die Station Stiffing. Ein Stationsbescheide hielt unter Lebensgefahr den heran- kommenden Orientexpress auf. Es stellte sich heraus, daß der Salonwagen durch einen Defekt an den Achsen um 100 Kilometer später verunglückt wäre. Beide Eisenbahn- beamte sind von der Reichsbahndirektion Augsburg zu einer angemessenen hohen Belohnung bei der Hauptver- waltung der Deutschen Reichsbahn vorgeschlagen worden.

Das Feuer nimmt die Feuerwehlerstorte gelbt. In Bafan hat der ungarische Ingenieur Emil Petermel in einer Feuertwehr-Wohlfahrtskassiererin den Haupttreiber einer Aktion gewonnen nachdem er gerade durch ein Schadenfeuer sein ganzes Vermögen verloren hatte.

Kleinenunterhaltungen in Australien. In der Staatlichen Handelsstelle Zentralaustralien sind, wie aus Wof- stau gemeldet wird, Kleinenunterhaltungen in Höhe von fünf Millionen A b e l aufgedeckt worden. Mehrere leitende Persönlichkeiten, darunter der frühere Leiter der westeuropäischen Abteilung, Kapelow, sind verhaftet worden. Sämtlichen Verhafteten droht die Todesstrafe.

Schwere Sturmfluten im Ostaußen. Die schweren Stürme vor Kaufhaus und am Kapitäns Meer haben großen Schaden angerichtet. In den Häfen sind zahl- reiche Fischerboote umgeworfen. In Bafu wurden Tausende von Bäumen entwurzelt. Ein mit sechs Arbeiter besetztes Boot kenterte; die Insassen ertranken. In einem Steinbruch wurden durch einen Wirbelsturm 15 Arbeiter getötet. Zahlreiche Personen werden noch vermisst.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Der Dornier-Wal „Atlantio“, mit dem Dr. Luther von Buenos Aires nach Rio de Janeiro geflogen ist, hat einen zweiten Motor verfligt mit dem brasilianischen Verkehrs- minister an Bord von Rio de Janeiro nach Paragan und zurück unternommen.

Ghemini. Aus Zurich vor einer dritten Operation hat sich ein zwölfjähriger Schindlauge im Stranzenhaus mit einem Zahnarzt durch zwei sehr schnelle Operationen befreit.

Naga. In Zwer ist eine Feuerbrunst ausgebrochen, welcher neun Häuser und eine Fabrik zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt ungefähr zwei Millionen Mark. Auch Menschenleben sind zu beklagen.

Moskau. Am Schloß Gatschina bei Leninarod wurden jetzt 28 Briefe Nikolais II. an seine Mutter vom Jahre 1905 aufgefunden.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg. Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Am 8. Uhr: Abendgottesdienst im Pfarrhaus. Löben. Sonntag nachm. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Katholische Kirche. Sonntag früh 9 Uhr: Gottesdienst. Sonntags, den 8. Januar, abends 6 Uhr: Weihnachtsfeier im Gasthof zur Weintraube.

Zur Beachtung!

Wir weisen darauf hin, daß laut Regelung durch Reichsgesetz für das Winterhalbjahr ein **Verkauf sowie Abholung von Fleisch- und Wurstwaren** an den Sonntagen nicht stattfinden darf. Wir bitten unsere werthe Kundschaft, dieses streng zu beachten.

Die Fleischer-Innung.

Holz

jeder Länge und Stärke wird zum Schneiden zu **Bretter, Latten u. Kantholz** zum billigsten Preise übernommen. Auch übernehme **Anfuhr und Aufschleppern zum Trocknen.**

Mühlengut Annaburg, C. Kaufentzger.

Amerikan. Stauböl „Germania“.

Alleinige Niederlage für Annaburg und Ums. **Apotheke A. Schmorde** Nur in versiegelten **Original-Kannen** und **Original-Verkaufspreisen.**

Möbelfuhren jeder Art

übernimmt unter Versicherung sachgemäßer Verpackung von Haus zu Haus oder zur Bahn (Wagen oder Möbelwagen). Bei Bedarf siehe mit Preisangeboten jederzeit zur Verfügung.

Otto Scheibe, bahnamtlicher Expeditur Annaburg, Fernsprecher 15.

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen **Ersatzteile und Näher** stets vorrätig.

Solide Preise!

Zentrifugen :- Butter-Maschinen **Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.** Reparatur-Werkstatt.

Wilhelm Grahl.

Abreiß-Kalender und Kalender-Blocks



sind vorrätig bei:

Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.

Beste u. billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern

wie von der Gans gerupft m. allen Daunen, Pfd. 2,50 M. dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3,00 M. sehr zarte 3,50 M. Prima ist, weißer Dampf (Salzdaune) 5,00, sehr zarte 6,00 M., Best 7, Daune 6,50 M., 1a, Glocksdaune 9,00 M., sehr zarte 10,00 M., gereinigte Federn mit Daunen 8,40 M., bessere 4,25 M., weiße 5,00 M., prima Gänsefleichdaunen 6,00 M., bessere 7,00 M., sehr zarte 8,00 M., 1a, 9,00 M. Für reelle, laubfreie Ware teile Garantie und nehme, was nicht gefüllt, auf meine Kosten wieder zurück. Versand gegen Nachnahme.

Rudolf Gielisch, Neutrebbin (Oberbruch).

Kontobücher

in verschiedenen Stärken und Linaturen aus gutem Papier und dauerhaft. Einband sind vorrätig bei:

Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.

Wanderausstellung „Gesundes Jugendleben“

in Annaburg am 12. Januar 1927 im Sitzungssaal des Rathauses.

Eröffnung am 11. Januar 1927 nachmittags 6 Uhr. Geöffnet Dienstag abend und Mittwoch von 8-1, 4-6 und 7-10 Uhr. Erwachsene zahlen 30 Pf., Kinder 10 Pf., Vereine und Jugendblinde bei geschlossener Führung 20 Pf. Der Kreis-Ausschuß für Jugendpflege. J. A. Markus.

Der Kreis-Ausschuß zur Abwehr des Alkoholismus. J. A. M. von Schuß.

Kyffhäuser-Jugendbund

des Annaburger Landwehr-Vereins. **Sonntag den 8. Januar, abends 8 Uhr** im „Waldschlößchen“

Fahnenweihe und 1. Stiftungsfest.

1. Erster Teil mit Fahnenweihe. 2. Weiterer Teil, anschließend Tanz. Jeder vaterländisch Gesinnte ist herzlich willkommen. **Der Führer.**

Annaburger Landwehr-Verein.

Der Verein beteiligt sich am **Sonntag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr, am Stiftungsfeste und Fahnenweihe** seiner **Kyffhäuser-Jugend** im **Waldschlößchen**. Wir bitten unsere Mitglieder und deren Angehörige recht zahlreich teilzunehmen. **Der Vorstand.**

Königin Luise-Bund.

Alle Mitglieder sind zur **Fahnenweihe** des **Kyffhäuser-Jugendbundes** am **8. Januar** im **Waldschlößchen** herzlich eingeladen.

Zähne n. 2 M. an, vorzüglich, erstklass. Ausführung, Goldkronen - Brücken von 18 M. an, keine Kurzwurzel, eig. Herstellg. Schmidt, Jellen, nur Schweinitzstr. 18. 15 Jahre in Jellen, 30jähr. Praxis.

Rechnungen, Besuchskarten, Quittungen, Gratulationskarten, Buchdruckerarbeiten jeder Art, Buchdruckerei H. Steinbeiß, Briefumschläge, Plakate, Postkarten, Programme usw.

Achtung Bauinteressenten! Mehrere **Baustellen** in der Hofbreite sind abzugeben. **Mühlensstr. 26.**

Lehrling sucht zu Ditem **Richard Schwefler, Schmiedemstr., Naundorf.** Gehalt wird ein bei Landwirten best. eingeführt **Reisender**, gegen Gehalt und Prov. Star erste Verkaufskräfte kommen in Frage. **Hilmar Rosse, Futtermittelfabrik, Leipzig, Bauhofstraße 11.**

Kräftigen Fleischer-Lehrling stellt sofort ein **Jähnert, Torgau, Schulzenstraße 17.**

Ein kleines **Pferd** für Handelswagen passend, zu kaufen gesucht. Angebote nimmt entgegen **Annaburger Zeitung.**

Pa. Jetheringe 3 Stück 20 Pf., ferner Stück zu 10 u. 18 Pf., **saure Gurken, Kapern** in Gläsern u. ausgewogen, sowie **Sardellen** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig. Soeben erscheint in siebenter, neu bearbeiteter Auflage: **MEYERS LEXIKON** 12 Halblederbände. Über 180.000 Artikel auf 20.000 Spalten Text, rund 5.000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen. Bd. I, II, IV u. V kosten je 30 RM., Bd. III 33 RM. Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Anklindigungen

Ansichtskarten neueste Aufnahmen vom Schloß usw. empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchhandlung**

Kaisers Brust-Caramellen helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende G-fühl im Hals bei Verschlimmung, bei Heiserkeit. Hier helfen nur die bewährten, seit 35 Jahren bewährten **Kaisers Brust-Caramellen**. Paket 40 Pf., Dose 90 Pf. Zu haben bei: **Apotheker A. Schmorde, Drogerie Otto Schwarze, Theobald Schunke, Otto Riemann's** M. u. wo Plakate sichtbar.

Torgauer Kreis-Kalender für 1927 mit vollständigem Marktverzeichnis, Preis 50 Pf. **Röhler's Deutscher Kalender**, Preis 60 Pf., zu haben bei **Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

Pa. Hammelfleisch empfiehlt **Rich. Lohmann.**

Hotel Waldschlößchen Am Sonntag, d. 9. Januar, von abends 7 Uhr ab **Tanzkränzchen.** Freundschaft labet ein **Ernst Kleinsorg.**



Annaburger Tagesgespräch. **Knoke:** Na wart ich legen wollte, ich sol' Gaben Sie schon der Pleutte gehört? Ich meine vom Fußballklub. **W:** So meinen den Mastenball. **Knoke:** Ja, lang recht. Am 29. Januar feiert der Fußball-Club Annaburg seinen beliebten Mastenball; an diesem tagar in der „Neuen Welt“. **Saif:** Naun, warum denn da? **Knoke:** Ja, müssen Sie, der J. C. M. hat wieder was ein jung Fröhenfest in Vorbereitung, da müssen Sie schon einen ganz großen Saal nehmen, um et allens richtig machen zu können. **Saif:** Also am 29. Ja, dann werde ich mit einrichten; denn da wird et wieder wunderbar. **Knoke:** Na, ich sage Ihnen, daß ich da auch nicht feige; denn das wird wieder eine große Sache, von der man wieder jahrelang sprechen wird. **Saif:** Ja, glaube, daß die Fußballer bei allens noch in Öffentlichkeit bringen werden.

Bienenhonig à Pfd. 1,80 M. mit Glas zu haben bei **J. G. Fritzsche.**

Brief-Ordner Schnellhefter in Quart- u. Folio-Format empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Billigste und reellste Bezugsquelle für **neue Oberbücher Gänsefedern** wie von der Gans gerupft à Pfd. 2,40, best. 2,90 M., gewaschen, dopp. gerein. 3,60, nur klein fort. m. a. Daunen à Pfd. 4,75, bessere 5,00, Halbdaunen 5,50, 7/8 Daunen art. weiß 7,00, geriff. 4,50, 5,00, 5,50, zartweiß 6,50, allebereit. Daunenklein 7,00, Daunen à Pfd. 8,50, allebereit. 9,50 M. Versand Abnahme. Ware nicht gefüllt, Zurücknahme. **Otto Gielisch, Neutrebbin (Oberbruch), Gänsefleichdaunen. Gebr. 1875.**

Syndetikon klebt, seimt u. fittet alles! empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Für die anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken zugleich im Namen ihrer Eltern **Reinhilde Kunze Arjbert Hochstätter.** Annaburg, im Januar 1927.

Allen, die uns zu unserer Hochzeit mit Geschenken und Gratulationen so reich beehrten und erzeuften, auch dem Gesellen-Verein für die freundliche Aufmerksamkeit, hierdurch unsern herzlichsten Dank. **Fritz Reinert und Frau** Wally geb. Hauf.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer Silberhochzeit sagen wir herzlichsten Dank. **Ernst Freitag und Frau.** Annaburg, den 7. Januar 1927.

Redaktion Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß Annaburg

dar. Die Biene verungern trotz alles gerade wegen der Entkräftung starken Fleißens und sind genötigt, große Notmengen von sich zu geben.

Ist eine Biene stark befallen, so stirbt sie. Ist in einem Volk ein großer Teil der Biene krank, so geht das Volk zurück und schließlich ein. Der Winter ist ratlos und hilflos. In der väterlich sorgenden Hand schwinden uns die Völker hin. Deshalb: „Seht ihr irgendwo ein solches Hin- und Herwinken der Völker, so laßt die Biene unsterben!“

Wenn in einem Volke etwa 5—10 Prozent der Biene befallen sind — und das kommt nicht selten vor —, so geht die Krankheit unerkannt in den Winter. Die Infektion scheidet von Biene zu Biene fort und im Frühjahr geht das oben geschilderte traurige Hin- und Herwinken vor sich.

Die Verbreitung der Nosemose geht ähnliche Wege wie die der Faulbrut. Der Sporenlagerer ist dabei ein schätzbare Geschick. Er zernagt Wabenlöcher zu feinstem Pulver. In diesem Pulver hat man große Mengen Nosemosporen gefunden. Der Wind trägt sie hin und her und verbreitet die Krankheit. Gensjo hat man in den mancherlei Wilden Verbreiter von Faulbrut und Nosemia gefunden.

Eine Föhlung der nosematanten Tiere gibt es nicht, nur Befestigung und Schutz vor neuer Entkräftung. Mit Kröpfen und Zucker zusammen hält Dr. Borchert das Umfliegen des ganzen Volkes auf Anflüge oder Winterrückzüge nicht für ausreichend zur Befestigung der Krankheit. Es ist wohl so, daß bei den Waben die frischen Biene absterben. Dies ist aber eine Gewähr für Föhlung. Eine gewisse Gewähr für Sicherheit hat man, wenn man den Brustkörper in eine neue Wohnung bringt und die Flugbiene mit der Königin in dem an seinem alten Platz lebenden alten Stock sammelt und dann abfliegen läßt (Zugflieg).

Zur Verhütung der Nosemia ist es notwendig, unbedingt in jedem Winter nicht nur des Bienenstandes, sondern des ganzen Hauses Sauberkeit walten zu lassen, damit sich nirgends, auch nicht an einem im Winter hängenden Käseföhl, Sporenlagerer bilden oder Wilden verstreuen können. Nach den bisher gemachten Erfahrungen ist zu erwarten, daß auch noch andere Schmarotzer der Übertragung dienen. Deshalb scheint den Schädlingen mehr Beachtung und deutet immer an die Möglichkeit, daß ein Volk an Nosemia erkrankt sei!

Einschwärze läßt sich das Vorhandensein dieser Ursache nur mikroskopisch feststellen. Kranke Biene sind daher am besten sofort an die Biologische Versuchsanstalt in Dablen zur Untersuchung einzuführen.

Den Anbau von Wintererbsen

empfehlte Gerloff-Börsdorf mit einem Hinweis auf die für jeden Landwirt vorliegende Notwendigkeit, ohne großen Geldeaufwand durch Verwendung von Gemengsaaten eine Steigerung seiner Ernteerträge zu erzielen. Aber sein Verbot macht er folgende Mitteilungen: Schon seit Jahren lie ich zwischen den Wintererbsen eine Wintererbsen. Der Ernteertrag darf aber nicht zu stark sein, damit die Roggenerde nicht durch die Erbsen beeinträchtigt wird. Auf einen Morgen Roggenansaat rechnet ich höchstens 10 % Erbsen.

Da die Erbsenbüschel mehr am unteren Teile der Stämme liegen, wo zu ihrer Entwicklung genügend Platz vorhanden ist, werden die Roggenstängel im Wachstum nicht behindert. Mit dem Roggen ernte ich also immer noch einige Wintererbsen, die als einwöchiges Futter besonders zu werden sind. Wenn Dreschen kann man sie gleich von den Roggenstängeln trennen. Die Wintererbsen reif. Die Hülsen platzen bei guter Weise nicht vorzeitig auf. Die Wintererbsen gehören mit zu den besten Strohfrüchten und gibt für die nachfolgenden Pflanzen eine gute Vorfrucht ab. Es ist gebührend, den Johannisroggen mit Wintererbsen zu säen und ihn als Grünfütter im Frühjahr abzuschneiden. Wenn aber die Wintererbsen zu reif werden, wird der Acker sehr verunreinigt, was hingegen bei den Wintererbsen nicht der Fall ist.

Gräfin Lappbergs Enkelin.

Roman von F. Lehne.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Luz, wenn du dich Dagobert offenbaren wolltest. Er würde dir sicher beistehen.“ sagte sie schüchtern. „Unmöglich.“ „Gehst nicht, geht absolut nicht! Als ob ich nicht daran gedacht hätte! Ich kann ich jetzt so allerley anpumpen. Nein, ausgefallen! Du hast noch viele andere Gründe.“ „Duonne schwieg eine Weile und beobachtete Luz, der trübe sinnend vor sich hinstarrte. „Und das alles meintwegen“, sagte sie leise und traurig. „Luz, und wenn wir nun gemeinsam sind — und entsagen einander — wird dann alles gut — wie früher?“ fragte sie fast unhörbar. „Wird Großmama da helfen?“ „Das ist allerdings ihre Bedingung gewesen.“ „Die du auch eingegangen bist!“ sagte sie rasch. „Wohlfühlig, ja — zum Schein! Was soll ich sonst tun? Mir blieb nur eine Kugel.“ „Der Dagobert. Doch nein, das ging wider den Stolz — lieber die Braut opfern!“ dachte Duonne bitter, und ernüchtert blickte sie auf den jungen Menschen an ihrer Seite. Wie Eisenstiele durchgeföhle sie sie. „Er lag ihr erstarretes Gesicht.“ „Duonndem, du verstehst mich doch — vorläufig, zum Schein nur, sage ich. Begreifst du? — Es bleibt sonst alles beim alten — ist glücklich gewesen.“ „Befremdend sagte er sie an den Schültern. „Duonne, nimm doch Vernunft an, sei doch nicht so sehr ein Starrkopf!“ rief er heftig. „Was soll aus uns beiden werden? Woran wollen wir heiraten?“

Dorranthes.

An Dorranthes und Jutta erinnert diese Pflanze auf den ersten Blick, aber sie ist mit ihnen nicht verwandt. In der Biedermeierzeit war sie große Mode und sehr vornehm, und daher hat sich noch eine Anzahl besonders schöner Exemplare auf der Waisentafel und in den anderen königlichen Gärten bei Potsdam erhalten. Tropfen sie aus den sich bei älteren Pflanzen erfindenden Trieben leicht zu vermehren ist, sieht man sie jetzt in Privatgärten ziemlich selten, und das ist eigentlich erlaunlich. Denn sie ist mit ihrem gewaltigen schirmigen Wäterschopf, der oft einen Umfang von drei Metern erreicht, von großartiger dekorativer Wirkung und dabei so anspruchslos!



Von Zeit zu Zeit, in längeren Abständen, treibt sie auch einen Wäterschopf, der mehrere Meter hoch ist und oben in eine runde rote Kugel ausläuft. Entweichend ihrer Größe muß man dieser Pflanze, die in Kultur fast heimisch ist, einen recht großen Wäterschopf geben, den man mit einem Gemisch von verrottetem Düng und schwerem Lehm füllt. Man gießt sie täglich und reichlich und verabreicht ihr von Zeit zu Zeit während des Sommers einen Düngsaß. Den Sommer über stellt man sie an einen während eines Teiles des Tages sonnigen Rasenplatz, wo man den Kugel etwas in die Erde gräbt, um die Erde vor dem Austrocknen zu schonen. Denn der Wasserbedarf der Pflanze ist, wie schon hervorgehoben wurde, beachtenswerter. Im Winter stellt man die Dorranthes in ein kaltes oder sonst in einen kalten, aber frostfreien Raum, also in ein Treppenschloß oder in einen hellen Keller. Günstig veranlaßt dieser Hinweis manchen Liebhaber, sich der großartig dekorativen und auch sonst nach jeder Richtung hin denkbaren Pflanze wieder zu erinnern und zu helfen, daß sie wieder eine stärkere Verbreitung findet.

Lehrgänge der Wanderhauhaltenschule des Kreises Torgau im Winterhalbjahr 1926/27

1. Die Wanderhauhaltenschule wird im Winterhalbjahr 1926/27 aus achtwöchigen Lehrgängen bestehen.
2. Der Unterricht umfaßt landliche Hauswirtschaft (besonders Kochen, Waschen, Waschen, Saubermachen) und häusliche Krankenpflege wird gelehrt. Er wird an den Wochentagen täglich etwa 6 Stunden stattfinden, voraussichtlich in der Zeit von morgens 8 Uhr ab.
3. Die Schülerinnen bereiten für sich selbst das tägliche Mittagessen und stellen dabei einen Kostenbeitrag von täglich 50 Pf. Der Beitrag kann nach Vereinbarung mit der Lehrerin in Naturalien abgelöst werden, die zur Herstellung des Mittagessens benötigt werden.
4. Am Lehrgang für den Lehrgang 10. — M. zu zahlen, die in zwei Platen zu Beginn des ersten und zweiten

„Wir sind jung, Luz, wir können warten.“ Ein verflüchtendes Licht lag auf ihrem blauen Gesichtchen. „Wir haben uns doch lieb. Ein kleines Kapital besitze ich, und wenn du Mitteilnehmer wirst.“ „Er lächelte ein wenig höflich und doch gerührt. „Wie leicht du dir das denkst, meine liebe Duonne. Und willst du so lange, vielleicht noch zehn Jahre, hier auf Burgau bleiben — bei Großmama?“ „Sie schüttelte leise den Kopf. „Das wäre ausgefallen! Wozu hätte ich denn mein Examen gemacht? Ich würde eine meinen Kenntnissen entsprechende Stellung annehmen.“ „Du — die zukünftige Baronin Bräuden, meine Braut? Mein Duonne, das geht dich nicht an! Sei doch vernünftig, kleines, Liebes, dich doch Luz.“ bettelte er. „Nur für eine Weile noch — wenn Großmutter dir das Verprechen abnimmt, gib nach.“ „Und Daisy Hammerstein?“ fragte sie mit trockener Stimme. „Er sprang heftig auf. „Sahst du mich für einen Schurken?“ rief er zornig. „Nein, aber für einen schwachen Menschen!“ „Duonne!“ „Ja, Luz.“ — sie lag an ihm vorüber — „ich würde um meine Liebe gekämpft haben — wie Papa um Mama getan hat! Ein Mann wie du hätte auch einen anderen Versuch finden können — ein bißchen Energie und guter Wille würden Wunder. Du hast dem Wäterschopf, bist gesund und kräftig. Und so leicht — ohne jeden Kampf — hast du mich nun aufgegeben.“ „Das ist nicht wahr! Niemals habe ich nur daran gedacht!“ „Dann hast du mich verleugnet. Wir wollen doch nicht um Worte streiten, Luz! Du hast in Großmutteres Wäterschopf gemilligt. Du hast nun bloß zum Schein war, spielt für mich keine Rolle.“ „Doch nur notgedrungen — um Ruhe und Frieden zu haben — für eine kurze Zeit nur.“ — Er war ganz verzweifelt und suchte sie zu seiner Unacht zu bekehren. „Nach wie vor betrachte ich dich als meine Braut!“

Unterrichtsmonats zu entrichten sind. Eintrittsgeld und Einschreibegeld werden nicht erhoben.

5. Die Schülerinnen sollen meistens nicht unter 16 Jahre alt sein und müssen sich verpflichten, den Unterricht regelmäßig zu besuchen. Vorzeitig, ohne richtigen Grund erfolgloser Austritt entbindet nicht von der Zahlung des vollen Lehrgeldes.
6. Anmeldungen für den Lehrgang können schon jetzt bei dem Gemeindevorstand in Annaburg oder beim Kreiswohlfahrtsamt eingereicht werden. Die Schule wird dort eingerichtet werden, wo eine ausreichende Zahl von Schülerinnen — etwa 15 bis 20 — in nahe beieinanderliegenden Dörfern vorhanden ist.

Meiners Kritik in 12 Bänden. Siebente, völlig neu bearbeitete Auflage. Liefer 160 000 Artikel und Verneimungen auf etwa 200 000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 610 besondere Bilder tafeln (darunter 96 farbige) und 140 Kartentafeln, 40 Statistiken sowie 200 Text- und statistische Lieferchen. Band 5 (Germannium bis Hornbaum) in Halbleder gebunden 30 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. Der vorben erwähnte fünfte Band von Meyers Kritik reicht von Germannium bis Hornbaum und umfaßt 1788 Spalten Text mit einer Fülle von lehrreichen Textbildern, 53 schwarzen Tafeln, 14 Karten und Plänen, sowie den 4 wöchentlichen Fortsetzungen „Gefäßpflanzen“, „Kunststoffe“, „Heldentafeln“ und „Heldentafeln“. Bei letzteren handelt es sich allerdings nicht um Hochzeitsstoffe, sondern um die Kleider, die die Tiernächsten anlegen, um den Weibchen besonders zu gefallen. Mit Stücken erzieht man auch hieraus, was die Natur zu leisten vermag. Und welche Fülle des Wissenswerten bietet der Text; mit welch liebevoller Sorgfalt findet man in ihm das Kleine und das Große registriert! Der Artikel „Gewebe“ z. B. ist ein kleines Meisterwerk von wohlgegliederter, aufschlußreicher und dabei doch einer riesigen Stoff auf engstem Raum behandelnder Darstellungskraft; wie groß der Unterschied zwischen Stoff und Stoff ist, lernt man hier erst. Sehr zu begrüßen ist der ausführliche Artikel über die „Geweber“, mit Mitteleuropa von Ende 1925 und einer übersichtlichen Darstellung, die durch dieses (sicher übersehene und doch so wichtige Gebiet von Weg haben. Der Artikel „Glas“ mit seiner achtseitigen illustrierten Textfolge bringt auch diesen, von jedermann benutzten und von so wenigen gekannten Stoff alles Wesentliche; das gleiche gilt von der Beilage „Gold- und Silbergewinnung“. Beim Artikel „Gottische Kunst“ ist bemerkenswert, daß Baukunst, Malerei und Bildhauerei nebeneinander behandelt werden: eine ausgezeichnete Methode der Schilderung, die uns schon im Artikel „Gegensätze“ angenehm aufgefallen war. Weiterhin überführt uns bei aller Knappheit doch erschöpfend sind die großen geographischen Artikel „Griechenland“ und „Großbritannien“. Das heisse Gießen der „Strömungen“ wird beherzt angepaßt und abgehandelt. Je aufmerksam man den Band durchsieht, um so freudiger wird man überoffen sein, was man darin alles finden kann. Welcher Besucher des Buches ahnt wohl, daß es der Artikel „Grünformel“ mit einer Karte von Guten Tag. Gute Nacht wie in 17 Sprachen entfällt! Sehr interessant ist der Artikel „Häuten“ mit 2 Tafeln Illustrationen. Durch die Fülle des zusammengetragenen Stoffes überwiegt der Artikel „Handarbeiten“ mit 2 Bildertafeln, die auch die allerneuesten Ränke auf diesem Gebiete veranschaulichen. Gut und nützlich zu lesen ist, was bei „Hirde“ steht; was der abgerundeten Darstellung lernt man nebenbei auch eine Menge Jägerlatein. Der Artikel „Hochschulwesen“ bringt eine gelungene Zusammenfassung des Grundstofflichen. Die reichhaltigsten Artikel „Hohle“ und „Hohle“ sind ein Beispiel dafür, wie sehr es sich lohnt, auch einmal das im Verfall befindliche, worüber man gut Bescheid zu wissen glaubt. Was doch ist und was damit gemacht werden kann, wissen wir ja alle; aber wie diese beiden Artikel nachlieh, wird sich doch wundern, was alles er noch nicht gewußt hat. — Der fünfte Band reicht sich wieder seinen Vorgängern an und behält die Wichtigkeit des Wortes, daß jeder gewinn, der den „Meyer“ erzieht.

Bestellungen auf die „Annaburger Zeitung“ werden jederzeit entgegengenommen.

„Aber ich nicht, Luz, unter diesen Umständen nicht mehr. Ich will mein Gewissen nicht mit einer Liege belasten und Großmama, die so wahr und stolz, wie sie streng ist, die will ich nicht betrügen, lieber will ich — entlassen.“ „Mein Duonne, nein! Ich löse dich doch nicht von deinem Gelübnis!“ „Es ist das beste, Luz. Ich will nicht Unfrieden stiften zwischen dir und Großmama, die du so nötig brauchst! Ich bin einmal das überflüssigste Geschöpf unter der Sonne — niemandem kann ich Freude bringen.“ sagte sie traurig. „Er wollte sie in seine Arme schließen. „Duonne, du wirst, wie ich dich liebe.“ — „Sie wehrte ihm. Mit verlorenem Blick starrte er vor sich hin. „Ich weiß, Luz! Du kannst jetzt Großmama mit bestem Gewissen sagen: Es ist vorbei mit mir und Duonne! Ich will nicht, daß du ein Wortbrüchiger vor ihr wirst. Dann ist ja alles gut — sie bezahlet dir deine Schulden, und du kannst frei aufatmen.“ Eine leise Bitterkeit klang doch aus ihrer Stimme. Sie sah, wie er schwankte, wie es hoffnungsfroh in seinen Augen aufleuchtete; auf seine Entwendungen hörte sie nicht mehr. „Geh! Luz, damit man dich nicht erst sehen muß und schließlich hier findet — ich bitte dich, geh und laß mich nun allein!“ „Er folgte ihrem Drängen und ging endlich. Den letzten Aufblick weigerte sie ihm. „Ich bin nicht mehr deine Braut, Luz, und einen fremden Mann wirst du nicht.“ „Der starrte, über, kleiner Gegenstand. Doch das letzte Wort hat ich hier noch nicht gesprochen, du! Duonne, bleib mit mir!“ „Er ging lo leicht, sich in den Hüften wiegend — und sie? Der Schmerz zog sie förmlich zu Boden. Sie nieste vor der Wand, das Gesicht auf den Arm gelegt; heiß und brennend trat es in ihre Augen, würgte in ihrer Kehle. Es war nicht allein Schmerz, daß sie den Gedanken lassen mußte — es war auch Groll und Enttäuschung, daß sie ihm so hilflos und schwach gesehen hatte. Nur Duonne, leere Worte hatte er gehabt — so leicht hatte er sie geopfert! War sie nicht eines Kampfes wert gewesen?“ (Fortf.)

Montag, den 10. Januar

beginnt mein diesjähriger

Inventur- Ausverkauf.

Damen-
Mäntel
von
Mk. 8,50
an

Große Posten Reste und Abschnitte in Stoffen aller Art, wie Hemdenbarchente, Beizeuge, Inlets, Schürzenstoffe, Hemdenluche, Kleider- u. Blusenstoffe etc. zu ganz bedeutend herabgesetztem Preis

Damen-
Strickjacken
von
Mk. 5,60
an

ca. 200 Stück Barchent-Bettücher und Schlafdecken

Schwere Schlafdecken
grau mit bunter Kante
Stück nur 1,35

Schwere Schlafdecken
extra groß
Stück nur 1,95

Barchent-Bettücher
weiß mit roter Kante
Stück nur 2,25

Primo Barchent-Bettücher
extra groß
Stück nur 2,85

1 Posten Futter-Untertailen mit Arm Stück nur	2,35
„ Damen-Schlüpfer schmere Qualität Stück nur	1,45
„ Barchent-Unterröcke langgeteilt Stück nur	1,95
„ Damen-Schürzen moderne Form Stück nur	1,35
„ Damen-Schürzen extra weiß Stück nur	1,95
„ Damen-Handschuhe schwere Winterware, schwarz und farbig Paar nur	1,20
„ eleg. Damen-Handschuhe mit Pelzbesatz Paar nur	2,30
„ Herren-Handschuhe schwere Winterware schwarz u. farbig Paar nur	1,35
„ Kinderschürzen weit unter Preis	

1 Posten Gerstenkorn-Handtücher 3 Stück nur	1,10
„ prima Drell-Handtücher 3 Stück nur	1,60
„ karierte Wischtücher gesäumt u. gebändert Stück nur	0,25
„ Taschentücher weiß mit farb. Rändchen Stück nur	0,10
„ Taschentücher weiß mit Hohlraum Stück nur	0,20
„ Herrentaschentücher weiß und bunt Stück nur	0,25
„ Seiftücher Stück nur	0,10
„ Herren-Untershosen Stück nur	1,40
„ Herren-Untershosen extra schwer Stück nur	2,90

Sämtliche noch vorhandenen Winterwaren, wie Damen- und Kindermäntel, Strickjacken, Kinderkleider, Schals und Mützen etc. weit unter regulärem Preis.

Auf Bettfedern gebe während des Ausverkaufs
10% Rabatt.

Beachten
Sie meine
Schau-
fenster!

Außer den oben angeführten Artikeln kommen noch große Posten anderer Waren zu weit herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Beachten
Sie meine
Schau-
fenster!

Sonder-Angebot in Künstler-Gardinen

Fenster 2,90, 3,85, 5,25 usw.
3 teilig

Wilhelm Hertel, Jessen.

Montag den 10. Januar

Ausverkauf.

Die 100 besten Bücher der letzten Jahre sind zu einem außerordentlich billigen Preise von 2.00 Mark ausverkauft.

Die 100 besten Bücher der letzten Jahre sind zu einem außerordentlich billigen Preise von 2.00 Mark ausverkauft.

1. Die Kunst des klugen Handelns	1.70	1. Die Kunst des klugen Handelns	1.70
2. Die Kunst des klugen Handelns	1.60	2. Die Kunst des klugen Handelns	1.60
3. Die Kunst des klugen Handelns	1.50	3. Die Kunst des klugen Handelns	1.50
4. Die Kunst des klugen Handelns	1.40	4. Die Kunst des klugen Handelns	1.40
5. Die Kunst des klugen Handelns	1.30	5. Die Kunst des klugen Handelns	1.30
6. Die Kunst des klugen Handelns	1.20	6. Die Kunst des klugen Handelns	1.20
7. Die Kunst des klugen Handelns	1.10	7. Die Kunst des klugen Handelns	1.10
8. Die Kunst des klugen Handelns	1.00	8. Die Kunst des klugen Handelns	1.00
9. Die Kunst des klugen Handelns	0.90	9. Die Kunst des klugen Handelns	0.90
10. Die Kunst des klugen Handelns	0.80	10. Die Kunst des klugen Handelns	0.80

Die 100 besten Bücher der letzten Jahre sind zu einem außerordentlich billigen Preise von 2.00 Mark ausverkauft.

100 Rabat

Die 100 besten Bücher der letzten Jahre sind zu einem außerordentlich billigen Preise von 2.00 Mark ausverkauft.

Die 100 besten Bücher der letzten Jahre sind zu einem außerordentlich billigen Preise von 2.00 Mark ausverkauft.

Die 100 besten Bücher der letzten Jahre sind zu einem außerordentlich billigen Preise von 2.00 Mark ausverkauft.



